

## Unser neues Rätsel

Auf einer Faschingsparty geht es hoch her. Viele Paare bevölkern die Tanzfläche. Durch eine Überlastung der Musikanlage geht plötzlich das Licht aus. Im anschließenden Chaos stürzen alle Tänzer wild durcheinander. Als das Licht endlich wieder angeht, tanzt jeder Herr mit der ihm gerade am nächsten stehenden Dame weiter.

Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß keines der ursprünglichen Paare wieder miteinander tanzt, wenn 4,5,6 Tanzpaare anwesend sind? Wie verhält sich diese Wahrscheinlichkeit, wenn die Anzahl der Paare gegen unendlich geht.

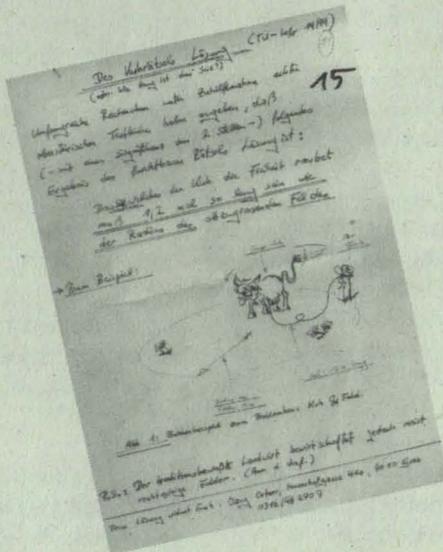
Diesmal gibt es entweder ein gratis Jahres-Abo des TU-Infos (Wow!!!) oder einen Einkaufsgutschein der HTU um 400 Schilling zu gewinnen (für Sweater, T-Shirts oder Uhr). Der/die glückliche Gewinner/in kann sich seinen/ihren Preis selbst aussuchen!

Einsendeschluß ist der 6. März 1995. Eure Tüfteleien (bitte den ganzen Lösungsweg) könnt Ihr entweder bei der HTU vorbeibringen oder an uns schicken (Technische Universität Graz, Hochschülerschaft Pressereferat, KW:Rätsel, Rechbauerstraße 12, 8010 Graz).

Bei mehreren gleichlautenden Einsendungen entscheidet das Los, teilnahmeberechtigt sind alle ordentlichen Hörer/innen der Technischen Universität Graz, ausgenommen Angehörigen oder Verwandte der Mitarbeiter/innen der HTU.

Wir wünschen viel Vergnügen...

## Die originellste Lösung des letzten Rätsels



## Eklat im Workshop des Akademischen Senates

Während des Workshops des Akademischen Senates der TU-Graz mit Vertretern des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (BMfWFK) unter der Leitung von Sektionschef Dr. Höllinger legte der stellvertretende Vorsitzende der ÖH-TU-Graz, Ulrich Wieltsch aus Protest gegen die Sparmaßnahmen im Universitätsbereich seinen Sitz im Akademischen Senat nieder.

Ulrich Wieltsch: "Es ist unverantwortlich die Familienbeihilfe für Studierende um 400 Schilling zu kürzen, was für jede/n von uns einen jährlichen Verlust von 4800 Schilling bedeutet, und gleichzeitig das neue Universitätsorganisationsgesetz (UOG 93) zu implementieren, dessen Inkraftsetzung allein 300 Millionen Schilling kostet. Die finanzielle Absicherung der StudentInnen sollte uns mehr wert sein."

Das neue UOG wurde unter Minister Busek geschaffen, und wird seit 1.10.1994 an der TU-Graz eingeführt. Diese Einführung mit 1.10.1994 erfolgt an unser Universität gegen den erklärten Willen des Akademischen Senates. Es zeichnet sich außerdem immer mehr ab, daß dieses Gesetz für unsere Alma Mater ungeeignet ist. So findet sich aufgrund der darin vorgesehenen Unvereinbarkeit der Funktionen des Dekans und des Instituts-

vorstandes an der Bauingenieur- und an der Maschinenbau Fakultät kein Professor, der bereit ist Dekan zu werden. Das UOG 93 soll den einzelnen Universitäten mehr Autonomie bescheren. Dies bedeutet, daß die Unis in Zukunft mehr Verwaltungsaufgaben wahrzunehmen haben. Dazu sind natürlich Verwaltungsbeamte notwendig. Allein an unserer TU werden mindestens 25,5 zusätzliche Posten in diesem Bereich benötigt. Wer nun aber auf die Idee kommt, diese Stellen würden im Ministerium eingespart, der oder die irrt gewaltig, das BMfWFK muß ja schließlich die verantwortungsvolle Aufgabe Universitäten zu kontrollieren, und die Verwaltung der Verwaltung ist eben personalintensiv - "Parkinsonschau oba". Wo man/frau die neuen 25,5 Schreibtische unterbringen will, bleibt angesichts der prekären Raumsituation (Assistenten sitzen auf den Gängen, kein Raum für Studenten PC's) an der TU-Graz auch völlig ungeklärt.

Ulrich Wieltsch: "Es ist mir total unverständlich, daß Assistentenstellen nicht mehr nachbesetzt werden sollen, aber Geld für neue Verwaltungsstellen vorhanden ist. Ich habe nicht die geringste Lust an der Einführung eines teuren und unbrauchbaren Gesetzesmizarbeiten, wenn gleichzeitig bei der Lehre gespart wird." **Just**